

Predigt Mette 2019 Engel des Herrn - Angelusgebet

Vor 800 Jahren geschah etwas, das in seiner Bedeutung lange Zeit nicht so beachtet wurde: Der Hl. Franziskus reiste im Sommer 1219 ins Hl. Land und zog sofort weiter nach Ägypten, um dort den Sultan zu treffen. Franziskus kam nicht als Kreuzfahrer, auch nicht so sehr als Pilger, sondern mit der Absicht, in Wort und Tat von Jesus Christus zu erzählen und sich für den Frieden einzusetzen. Wir wissen, der Erfolg des Heiligen Franziskus war minimal: Der Sultan bekehrte sich nicht zum Christentum, er erlaubte auch nicht den freien Zugang nach Jerusalem. Auch die Kreuzfahrer ließen nicht von ihrem grausamen Blutvergießen ab. Ganz im Gegenteil.

Der Aufenthalt des Franziskus im Orient hinterließ dennoch eine wichtige Spur: Franziskus war beeindruckt vom fünfmaligen öffentlichen Gebet der Moslems. Deshalb schlägt er -zurückgekehrt nach Italien - in seinem Brief an die „Lenker der Völker“ vor, auch unter den Christen in Europa etwas ähnliches einzuführen.

Angelusgebet als Meditation über die Menschwerdung Jesu

Aus dieser Anregung des Franziskus entwickelte sich im Laufe der kommenden Jahrhunderte das Angelusgebet – Der Engel des Herrn - und das Läuten der Kirchenglocken in der Früh und zu Mittag und am Abend, bei uns in St. Andrä um 7 Uhr früh, um 12 Uhr mittags und um 19 Uhr Abends.

Das Angelusgebet lädt zum täglichen Gebet ein, auch zum Staunen über die Menschwerdung Gottes und darüber, dass die Menschwerdung Gottes nicht nur ein Ereignis vor 2000 Jahren war, sondern eine tägliche Chance bietet.

So möchte ich euch heute bei der Christmette das regelmäßige Gebet des „Engel des Herrn“ mitgeben als Meditation zur Menschwerdung Jesu:

Die einzelnen Teile greifen Formulierungen aus dem Lukas- und Johannesevangelium auf und verbinden diese mit dem „Gegrüßet seist du Maria“. Ich werde zuerst die Teile des Gebets mit euch betrachten und zum Abschluss beten wir gemeinsam den Engel des Herrn.

*Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,
und sie empfing vom Heiligen Geist*

Wir blicken hier auf Maria und auf das, was der Engel zu ihr sagt. Wir sind eingeladen, selber für die Botschaft der Engel offen und für den Geist Gottes empfänglich zu sein. Gut, wenn wir nicht nur heute unser Herz für die weihnachtliche Kunde der Engel öffnen.

Die Botschaft an Maria und an die Hirten von Betlehem soll in die Welt hineinschwingen: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.* (Lukas 2,14)

*Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn,
mir geschehe nach deinem Wort*

Maria ist bereit, dass an ihr Gottes Wille geschieht, auch wenn sie nicht ganz genau weiß, was das für ihr Leben hat. Dein Wille geschehe. So beten wir im Vater unser. Manche tun es gerne, manche wissen nicht recht, was diese Bitte für Folgen hat. Wir bitten darin, dass Gottes Traum von der Welt und sein Reich immer mehr Wirklichkeit wird.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt

Dieser Satz aus dem Johannesevangelium gehört zum Zentrum von Weihnachten und zum Herzstück unseres christlichen Glaubens.

Unvorstellbar: Gottes Wort schwirrt nicht nur irgendwie und nebenbei herum, sondern es wird ganz konkret. Gottes Wort will auch in uns Fleisch werden, es will in mir Gestalt annehmen und mich erfüllen.

Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der Verheißungen Jesu Christi.

Hier rufen wir die Gottesmutter als Fürsprecherin an. Es geht im Gebet nicht um irgendetwas, sondern darum, dass die Verheißungen Jesu bei uns greifen und wir mithelfen, dass sie Wirklichkeit werden. Im Grunde geht es wieder darum, dass der Wille Gottes erfüllt wird.

Der Engel des Herrn schließt mit einem Gebet, das Weihnachten und Ostern verbindet. Es ist das Tagesgebet vom 4. Adventsonntag: *Lasset uns beten. – Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.* Jetzt werden Anfang und Ende des Heilswerks Jesu Christi zusammen betrachtet. Es geht nicht nur um etwas, es geht nicht nur um fromme Weihnachtsstimmung, nein, es geht ums große Finale, um die Herrlichkeit der Auferstehung von uns allen.

DER ENGEL DES HERRN – Angelus Gebet

V Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,

A und sie empfing vom Heiligen Geist. Gegrüßet seist du, Maria...

V Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn;

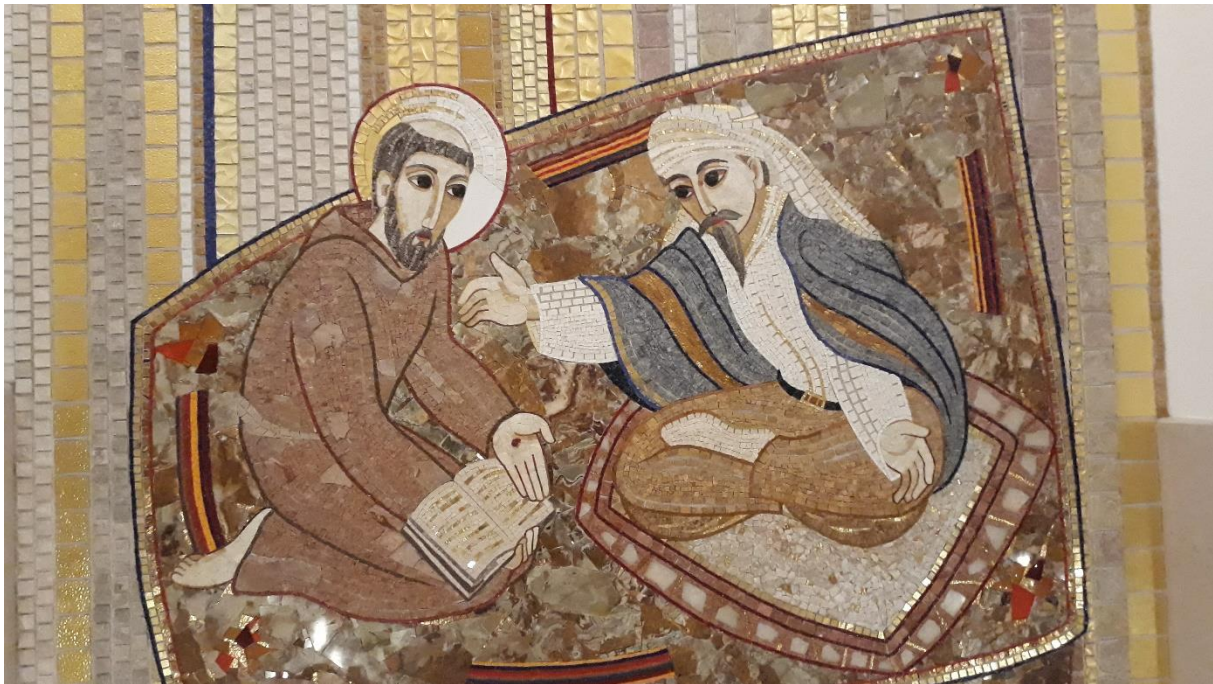
A mir geschehe nach deinem Wort. Gegrüßet seist du, Maria...

V Und das Wort ist Fleisch geworden A und hat unter uns gewohnt. Gegrüßet seist du, Maria...

V Bitte für uns, heilige Gottesmutter,

A dass wir würdig werden der Verheißungen Jesu Christi.

V Lasset uns beten. – Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.



Franziskus und der Sultan; Kirche San Giovanni Rotondo (Grab von Pater Pio)

Zwei spannende Zusatzinfos, die im Rahmen der Predigt zu ausführlich wären:

1) Reise des Hl. Franziskus ins Hl. Land und nach Ägypten

(Info größtenteils übernommen aus: Niklaus Kuster, Franziskus. Rebell und Heiliger, 64-76)

Im Anschluss an das Pfingstkapitel in Assisi (Mai 1219) beschließt Franziskus, ins Heilige Land aufzubrechen, nicht so sehr nach Israel – Palästina, sondern nach Ägypten, wo sich gerade vor der Stadt Damiette die Heere der Kreuzfahrer und der Moslems unter der Leitung des Sultans – er heißt al-Kamil Muhammad al-Malik- gegenüberstehen. Zunächst versucht Franziskus, die kampfgerigern Kreuzfahrer an das Evangelium zu erinnern, ohne Erfolg. Dann versucht Franziskus, zum Sultan vorzudringen. Vermutlich während der längeren Waffenruhe im September 1219 überquert Franziskus und ein Mitbruder mit einem Boot den Nil, um sich am gegnerischen Ufer gefangen nehmen und gefesselt zum Sultan bringen zu lassen. Dass ihnen dies gelungen ist, mag daran gelegen sein, weil die beiden Bettelbrüder in Kleidung und Verhalten den islamischen Sufis ähnlich waren, die der Sultan sehr schätzte. Es kam dann tatsächlich zur Begegnung zwischen Franziskus und dem Sultan, die von arabischen und franziskanischen Quellen als etwas Besonderes beschrieben werden:

Was wollte Franziskus: Er kam weder als Pilger, noch als Kreuzfahrer, sondern mit der Absicht, in Wort und Tat von Jesus Christus zu erzählen und sich für den Frieden, ganz konkret für den freien Zugang nach Jerusalem einzusetzen. Es heißt,

- dass der Sultan „berührt war von der Armut des Hl. Franziskus und seiner Losgelöstheit von irdischen Dingen“ (Legenda Maior 9,8; Fioretti 24; 1 Celano 57)
- dass der Sultan überraschende Neugierde für diesen kleinen Italiener hatte, der sich ihm vorstellte mit dem Wunsch, die Botschaft Jesu bringen zu dürfen.
- In der Franziskuskirche in Assisi wird ein elfenbeinernes Horn gezeigt, das der Sultan dem Franziskus geschenkt hat.

Wir wissen, dass der Erfolg des Heiligen Franziskus minimal war: Weder der Sultan bekehrte sich zum Christentum noch erlaubte er freien Zugang nach Jerusalem, noch die Kreuzfahrer ließen von ihrem grausamen Blutvergießen ab. Die Franziskaner hatten aber das Vertrauen,

als katholische Priester im Heiligen Land zu wirken. Heute noch werden viele heilige Orte/Kirchen von ihnen betreut.

Der Aufenthalt des Franziskus im Orient hinterließ aber in Europa eine Spur, die größere Folgen hat, als wir zunächst vermuten:

- Franziskus war beeindruckt vom fünfmaligen öffentlichen kollektiven Ruf zum Gebet durch den Muezzim.
- Deshalb schlägt er -zurückgekehrt nach Italien - in seinem Brief an die „Lenker der Völker“ vor, auch unter den Christen in Europa etwas ähnliches einzuführen. „Und möget ihr doch unter dem euch anvertrauten Volk dem Herrn so große Ehre bereiten, dass an jedem Abend durch einen Herold oder sonst ein Zeichen dazu aufgerufen werde, vom gesamten Volk Gottes, dem allmächtigen Herrn, Lobpreis und Dank zu erweisen.“ (vgl: der islamische Muezzim ruft dazu auf, „Gott, dem allmächtigen Herrn, Lobpreis und Dank zu erweisen“)

2) Entstehung des Angelusgebetes:

Die Franziskaner verbanden das **Abendläuten** der Kirchenglocken mit dem Beten des Ave-Maria. Der Brauch verbreitete sich schnell. Er wurde besonders durch Papst Johannes XXII. (1316–1334) gefördert, der allen einen Ablass verlieh, die beim Abendläuten kniend drei »Gegrüßet seist du, Maria« beteten.

Als nächstes kam das Glockenzeichen am **Morgen** hinzu. Es lässt sich seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts an einzelnen Orten nachweisen. Es wurde zunächst verstanden als Aufforderung zu einem Gebet für das Wohl des Gemeinwesens und den Frieden. Viele werden es auch als eine Bitte um ein gutes Gelingen ihres Tagewerks empfunden haben. Sehr ansprechend ist die jüngere Deutung des Morgenläutens, die sich in manchen Jesuitenkatechismen findet. Danach soll man sich am Morgen an die Auferstehung Christi erinnern und daran, wie dieser am Ostermorgen seiner Mutter erschienen ist. Als Begleitgebet wurde deshalb das »Regina coeli – Freu dich, du Himmelskönigin« empfohlen.

Als letztes hat sich das **Mittagsläuten** eingebürgert. Es war ursprünglich nur am Freitag üblich. Die Mittagsglocke erinnerte an die Stunde, in der Jesus am Kreuz erhöht wurde. Im 16. Jahrhundert kam das Mittagsläuten hinzu, um zum Gebet wegen der drohenden Türkengefahr und Islamisierung Europas aufzurufen.

Die heutige Form des Angelus wurde 1571 von Papst Pius V. fix eingeführt. Im Laufe des 16. Jahrhunderts hat sich täglich das dreimalige Glockenläuten in allen katholischen Ländern nach und nach durchgesetzt, in Deutschland erst im 17. Jahrhundert. Als der heilige Ignatius von Loyola († 1556) zum letzten Mal seine baskische Heimat besuchte, bestand er darauf, dass »man dreimal am Tag zum Gebet läute, nämlich am Morgen, Mittag und Abend, damit die ganze Gemeinde wie in Rom den Englischen Gruß bete«